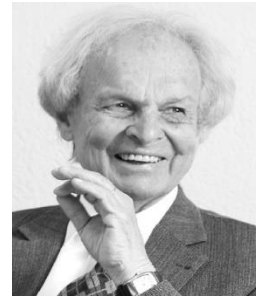


Hans-Christoph-Binswanger-Preis

Das Institut für Wirtschaft und Ökologie an der Universität St. Gallen (IWÖ-HSG), an dem Hans Christoph Binswanger bis zu seinem Tod im Januar 2018 gewirkt hat, vergibt am 26. November 2019 zum ersten Mal den «Hans-Christoph-Binswanger-Preis». Mit diesem Preis soll an diesen bedeutenden Ökonomen (1929-2018) erinnert werden, der zu den wichtigsten unorthodoxen Ökonomen des 20. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum gehört.



Hans Christoph Binswanger setzte sich auf innovative Weise mit grundlegenden, vom Mainstream der Volkswirtschaftslehre vernachlässigten Fragestellungen auseinander, wie der Rolle der Natur im Wirtschaftsprozess, der Frage des Wachstumszwangs in kapitalistischen Wirtschaften, der Bedeutung des Geldes in der modernen Wirtschaft, der Bedeutung der Landwirtschaft in der heutigen Wirtschaft sowie der ökonomischen Deutung wichtiger Werke der Literatur - wie Goethes Faust. Sein Hauptinteresse galt dem Zusammenhang von Ökonomie und Ökologie sowie dem Spannungsfeld zwischen Natur und Geld. Binswanger war überzeugt, dass die moderne Geldwirtschaft sowohl einem Wachstumszwang als auch einem Wachstumssog ausgesetzt ist. Sie ist zum Wachstum «verurteilt», wird dafür auch häufig selber «verurteilt», nicht weil die Menschen unersättlich sind, sondern weil das Geld bzw. die Geldschöpfung im Zusammenhang mit dem technischen Fortschritt eine eigene Dynamik und Sogwirkung entfalten.

Zu seinen wichtigsten Werken zählen der «NAWU-Report: Wege aus der Wohlstandsfalle» (1978), «Arbeit ohne Umweltzerstörung» (1983), aber auch das 1985 erschienene Werk «Geld und Magie», eine ökonomische Deutung von Goethes Faust, der für ihn als Protagonist für die moderne, auf Wachstum ausgerichtete Geldwirtschaft steht. Dieses Buch ist inzwischen zu einem Klassiker geworden und hat eine Reihe weiterer Arbeiten inspiriert. 2006 erschien als eine Art theoretische Synthese sein Werk «Die Wachstumsspirale». Binswanger war nicht nur kritisch gegenüber dem Mainstream der Nationalökonomie eingestellt, wie seine Aufsatzsammlung «Die Glaubensgemeinschaft der Ökonomen» (1998) deutlich macht, sondern hat in seiner Forschung die Grenzen der eigenen Disziplin immer wieder deutlich überschritten. Die gesellschaftliche Relevanz seiner Forschung und deren praktische Umsetzbarkeit waren ihm zeitlebens ein grosses Anliegen. So gilt er als einer der Väter der Idee einer ökologischen Steuerreform.

Mit diesem Preis sollen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet werden, die noch keine ordentliche Professur haben. Sie sollen für eine Arbeit auf Gebieten ausgezeichnet werden, die über den Mainstream der Volkswirtschaftslehre hinausragen und in denen Hans Christoph Binswanger wesentliche Impulse geliefert hat.

Es können sowohl publizierte wie auch unpublizierte Papers und Monographien eingereicht werden. Die Arbeiten können in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein und sollten nicht älter als 5 Jahre sein. Master- oder Bachelorarbeiten sind ausgeschlossen. Besonderer Wert wird auf die Originalität und gesellschaftliche Relevanz der Beiträge gelegt. Der Preis steht Nachwuchswissenschaftlern/innen aus sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen offen und ist mit CHF 3000 dotiert. Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen der oikos-Konferenz, in deren Beirat Hans Christoph Binswanger über mehrere Jahrzehnte engagiert war.

Die Jury setzt sich zusammen aus:

- Prof. Dr. Elisabeth Allgoewer, Universität Hamburg
- Prof. Dr. Johannes Binswanger, Universität St.Gallen
- Prof. Dr. Mathias Binswanger, Fachhochschule Nordwestschweiz
- Dr. Arthur Braunschweig, E2 Management-Consulting, Zürich
- Prof. em. Dr. Thomas Dyllick, Universität St. Gallen
- Prof. Dr. Martin Kolmar, Universität St.Gallen
- Prof. Dr. Marco Lehmann-Waffenschmidt, TU Dresden
- Prof. Ernst Mohr, Ph.D., Universität St.Gallen